



DRV-Magazin

Informations-Zeitschrift für Turnierfachleute

Schwerpunkt

Vielseitigkeit

- Geländehindernisse
- Bundeschampion: Freizeitpferd/-pony
- Reiten mit gebisslosen Zäumungen

RIDE TO THE RHYTHM – PFERDE IM RAMPENLICHT

Sie möchten Ihr Pferd in einem ganz neuen Licht präsentieren?
Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Die PEMAG – Pferdesport Service und Marketing AG und Musical-Darsteller, Choreograf und Regisseur Paul Kribbe verhelfen Ihnen zu einem extravaganen Auftritt. Machen Sie Ihr persönliches pferdesportliches Highlight mit einer einzigartigen Live-Musik-Show zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten!



Foto: Tierfotografie Jandke

SHOW UND MEHR

Nichts ist unmöglich – sprechen Sie uns an!



Ansprechpartnerin:

Andrea Jonas
aj@pemag.de
Tel. 0173 - 5421461

PEMAG – Pferdesport Service
und Marketing AG

Weißenstein 52
40764 Langenfeld
Tel. 02173 - 3945959
www.pemag.de



Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Olympischen Spiele in Rio sind Geschichte und wir alle dürfen stolz auf unseren Sport sein. Denn nicht nur die deutschen Reiter, die mit zahlreichen Medaillen großartige Leistungen vollbracht haben, sondern auch die Pferdesportler der anderen Nationen haben gezeigt, dass der Reitsport nicht der Skandalsport ist, den die Medien gerne aus ihm machen. Überwiegend positive Bilder und eine hohe Leistungsdichte haben in Vielseitigkeit, Dressur und Springen dafür gesorgt, dass der Kampf um die Medaillen auf einem spannenden und hohen Niveau ausgetragen werden konnte. Dass die deutschen Reiter dabei mit zwei Goldmedaillen, zwei Silbermedaillen und zwei Bronzemedaillen ihren Soll mehr als erfüllt haben und jeder Reiter eine Medaille gewinnen konnte, zeigt das aktuell sehr hohe Niveau in unserem Land. Vorbei die Zeiten, in denen die Konkurrenz so stark war, dass die deutschen Reiter ihre Vormachtstellung zu verlieren drohten. Die Ausbildung, die Zucht und das Management scheinen im deutschen Pferdesport erneut auf einem Höhepunkt zu sein.



Doch nicht nur die Sportler haben bei diesen Olympischen Spielen überwiegend Werbung für ihren Sport gemacht. Auch die Offiziellen können am Ende mit sich zufrieden sein. Denn sowohl die Bewertungen auf dem Dressurviereck, als auch die Arbeit der Stewards und Richter am Vorbereitungsplatz lieferte so gut wie keinen Grund zur Kritik. Um den einen oder anderen Punkt lässt sich bekanntlich immer streiten, und mit Sicherheit hätten sich das Publikum und mancher Reiter am Ende eine etwas andere Rangierung gewünscht, insgesamt waren die Richterurteile aber gleichmäßig und angemessen.

Keine Diskussion gab es über die Urteile der Richter am Vorbereitungsplatz. Sie sorgten dafür, dass geltende Regeln zum Schutz der Pferde nicht nur beachtet, sondern auch rigoros durchgesetzt wurden. Und damit sind sie der ihnen zugewiesenen Aufgabe verantwortungsvoll und im Sinne der Pferde und unseres Sports nachgekommen. Kritiker des Reitsports werfen regelmäßig vor, dass auf den Vorbereitungsplätzen und nach den Prüfungen nicht genau hingesehen wird. Die Richter in Rio haben gezeigt, dass sie sehr wohl das Wohl der Tiere und die Einhaltung der Regeln fest im Blick haben. So mussten einzelne Sportler den Wettkampf vorzeitig abbrechen, weil man an ihren Pferden leichte Blutspuren fand. Dass eine solch leichte Verletzung, wie sie in Rio gefunden wurden, schnell entstehen kann, darüber sind wir uns alle im Klaren. Die jeweiligen Reiter im Zuge dessen als Tierquäler zu verurteilen ist mit Sicherheit falsch. Dass die Regeln an dieser Stelle aber keine Ausnahme zulassen und wir als Offizielle dafür zuständig sind, dass diese eingehalten werden, ist richtig und wichtig.

Ihr



Eckhard Wemhöner

Foto: privat

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 **Titelthema: Vielseitigkeit**
Spezialfälle
- 7 **Titelthema: Vielseitigkeit**
Beispiele für Geländehindernisse
- 10 **Titelthema: Vielseitigkeit**
Bundeschampion: Freizeitpferd/-pony
- 13 Pilotwettbewerbe gebisslosen
Zäumungen
- 14 Jungpferdeseminar
- 15 Namen + Nachrichten

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

Vorsitzender: Eckhard Wemhöner

Geschäftsstelle: Joachim Geilfus

Nordhäuser Str. 57, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 98840

Fax: +49 (5527) 988411

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

Konto: Hypovereinsbank

Konto-Nr. 7 304 868, BLZ 200 300 00

www.drv-online.de

Schriftleitung: Rolf-Peter Fuß

Kuckumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 01

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

Redaktion:

PEMAG – Pferdesport Service u. Marketing AG

Rebecca Thamm

Weißenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

Erscheinungsweise: Alle zwei Monate

Gestaltung:

ProSatz Communication GmbH & Co. KG

Konrad-Zuse-Ring 2

41179 Mönchengladbach

Tel.: +49 (2161) 57 30 - 0

Fax: +49 (2161) 57 30 - 10

www.prosatz.de, E-Mail: info@prosatz.de

Gesamtherstellung:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH

Geschäftsführung:

Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter

Bork, Johannes Werle, Stephan Marzen

Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Objektleitung: David Schattke

Tel.: +49 (211) 5 05 - 24 04

E-Mail: david.schattke@rheinische-post.de

Anzeigenverkaufsleitung:

Sandra Reitenbach

Tel.: +49 (211) 5 05 - 2 78 73

E-Mail: sandra.reitenbach@rp-media.de

Redaktionsschluss für das DRV-Magazin 06/2016 ist am 24.10.2016!

Liebe DRV-Mitglieder, sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie dies bitte umgehend der Geschäftsstelle mit, damit Briefpost und DRV-Magazin Sie stets weiter pünktlich und umgehend erreichen! **Vielen Dank!**

Zum Titelbild:

Sowohl im Vielseitigkeitssport, als auch im Breitensport gehören Wasserdurchritte zum Alltag.

Foto: Nilkens



Ist ein Hindernis nicht richtig ausgeflaggt, kann der Reiter auf die korrekte Ausflagung bestehen.

SPEZIALFÄLLE in der Vielseitigkeit

In der Disziplin Vielseitigkeit, insbesondere bezüglich der Geländeprüfung, lassen sich nicht alle nur denkbaren Vorkommnisse per LPO regeln. Dafür können die eventuellen Ereignisse zu unterschiedlich und komplex sein. Auch wenn es bei einer anstehenden Richterentscheidung immer richtig und ratsam ist, zunächst in die LPO oder das FEI-Reglement zu schauen, ganz nach dem Motto „Ein Blick ins Gesetzbuch erleichtert die Rechtsfindung“, so kann es doch sein, dass einzelne Beschlüsse sich nicht eindeutig aus dem Regelwerk ergeben und man nach seinem Sachverstand eine möglichst faire und gerechte Lösung zu einer Frage findet. Sie sollte immer so nah ans Regelwerk angelehnt sein wie möglich und insbesondere der Grundhaltung einer sportlich fairen Einstellung entsprechen, wie wir es auch von den Reitern erwarten. Im Zweifel wird man zugunsten des betroffenen Reiters entscheiden, man sollte jedoch vermeiden, dass bei solch einer Entscheidung Mitbewerber, aber auch die Veranstalter benachteiligt werden. Dr. Ernst Topp und Martin Plewa haben aus ihrer Erfahrung einige Fallbeispiele beigetragen.

Fall 1

An einem schmalen Geländesprung springt ein Pferd nicht ganz gerade und wirft eine Flagge um. Der Reiter ist unsicher, ob er den Sprung korrekt passiert hat und fragt den Hindernisrichter, ob er weiterreiten kann. Der bejaht es, weil nach seiner

Ansicht der Sprung korrekt überwunden wurde (Kopf, Hals, beide Schultern des Pferdes über dem Sprung). Der Reiter gewinnt die Prüfung. Noch vor der Platzierung belegt ein Video, dass die Entscheidung des Hindernisrichters definitiv falsch war.

Entscheidung national: Der Reiter behält seinen Sieg, denn er musste sich auf die Entscheidung des Hindernisrichters verlassen können. Wenn diese nachträglich angezweifelt werden könnte, würde die Regelung, den Hindernisrichter befragen zu können, obsolet sein. Da der Hindernisrichter die Richtergruppe am Sprung vertritt und die Richter selbst quasi Erfüllungshelfen des Veranstalters sind, könnte man ggf. auf Fehler des Veranstalters plädieren und in Absprache mit ihm den betroffenen Reiter zum zusätzlichen Sieger erklären, wodurch der Veranstalter zwar mehr Kosten hat, die in der Platzierung nachfolgenden Reiter aber nicht benachteiligt würden.

Entscheidung international: Wie national, aber keine zusätzliche Platzierung, das heißt es gibt nur einen Sieger, die anderen Reiter werden dann nach Ergebnis dahinter rangiert. Gem. FEI-Reglement gibt es keine „zusätzlichen“ Platzierungen.

Weitere Hinweise: Hätte der Hindernisrichter auf Ungehorsam (Vorbeilaufen) entschieden, hätte der Reiter den Sprung erneut anreiten können, ohne dass die umgekippte Flagge wieder

aufgestellt wurde. Er hat nach einer Verweigerung keinen Anspruch darauf, dass der Sprung wieder korrekt ausgeflagt wird. Besteht er aber darauf, muss er warten, bis die Flagge wieder aufgestellt ist, ohne eine Zeitvergütung zu bekommen. Es gilt nicht die Beurteilung, ob das Pferd zwischen den Flaggen gesprungen ist, sondern über den Sprung in der Breite, die durch die Flaggen markiert sind. Das muss dann notfalls auch mal ohne Flagge gehen.

Anders war es bei folgendem (tatsächlich geschehenen) Fall: ein schmaler Sprung stand mitten in einem Teich. Ein Pferd reißt eine Flagge um. Der Sprung war aber ok. Der Hindernisrichter weigerte sich, ins (kalte) Wasser zu gehen und die Flagge für den nächsten Reiter wieder anzubringen, weil er seine Gummistiefel nicht dabei habe. In diesem Fall hätte der nächste Reiter einen Anspruch, dass die Ausflaggung korrekt ist wie bei der offiziellen Besichtigung der Strecke, er müsste ggf. angehalten werden und würde eine Zeitvergütung erhalten.

Fall 2:

In einer Kombination ist sich ein Hindernisrichter nicht ganz sicher, ob ein Reiter seine Spur zwischen zwei Elementen gekreuzt beziehungsweise geschnitten hat oder nicht. Er fragt einen zufällig anwesenden Richter der Prüfung nach seiner Meinung; der antwortet, er sei sich auch nicht ganz sicher, aber im Zweifel müsse man zugunsten des Reiters entscheiden. Gegen Ende der Prüfung untersucht der TD noch einmal den Fall unter Einbeziehung des Reiters und einiger Zeugen und kommt zu dem Ergebnis, dass eindeutig eine Kreuzung der Spuren vorgelegen hat und damit 20 Strafpunkte fällig werden.

Entscheidung: Der zufällig anwesende Richter hat sich falsch verhalten. Er hätte keine Aussage treffen dürfen, sondern es ist originäre Aufgabe des TD, Zweifelsfälle zu untersuchen und sein Ergebnis der Richtergruppe zur Entscheidung vorzulegen. Hierbei darf er die Richtergruppe beraten, aber ohne Stimmrecht. Die endgültige Richterentscheidung muss auch durch den TD mitgetragen und umgesetzt werden, selbst wenn er eine andere Auffassung hat.

Hinweise: Schon bei der Hindernisrichtereinweisung muss darauf hingewiesen, dass der TD der EINZIGE Ansprechpartner sein darf. Der TD sollte zur schnellen Untersuchung von der Funkzentrale sofort zu dem entsprechenden Hindernis geschickt werden. Solange ein Zweifel besteht und noch keine Richterentscheidung gefallen ist, wird im vorläufigen Ergebnis immer zunächst das für den Reiter ungünstigere Resultat angegeben. Es ist (auch atmosphärisch) leichter, 20 Minuspunkte zu streichen als sie nachträglich vergeben zu müssen.

Fall 3:

Ein Reiter erscheint ca. 90 Sekunden zu spät zum Start wegen Problemen auf dem Vorbereitungsplatz.

Entscheidung: Mit Zustimmung des Richters im Kontrollzentrum darf er starten, seine gerittene Zeit wird aber ab dem Zeitpunkt gerechnet, die dem Zeitplan auf der Starterliste entspricht.

Fall 4:

Ein anderer Reiter kann in der Startbox sein Pferd nicht kontrollieren und er verlässt ca. 12 Sekunden vor seiner offiziellen Startzeit die Box.

Entscheidung: Die gerittene Zeit wird gemessen von dem Moment, wo das Pferd die Startlinie passiert. Wichtig: der Starter muss die Zeit des Frühstarts gemessen haben!

Fall 5:

Die Startbox hat hinten auf einer Seite eine recht breite Öffnung, die zwar das Hineinreiten in die Startbox erleichtert, die aber den Reiter auch dazu verführen kann, von außen durch die Startlinie zu galoppieren und sich somit durch einen quasi „fliegenden Start“ einen Zeitvorteil zu verschaffen.

Entscheidung: der Reiter, der nicht aus der Box startet (muss nicht aus dem Stand sein), ist sofort zurück zu rufen, seine Zeit läuft weiter und er muss erneut starten. Missachtet der Reiter den Rückruf, scheidet er aus, sobald er den ersten Sprung überwunden hat. Hinweise: wertvoll ist ein Funkkontakt zwischen Starter und Hindernisrichter bei Sprung 1. Leider muss manchmal auch der Starter noch Hindernisrichter für den ersten Sprung machen, was sehr ungünstig sein kann. Um solche fliegenden Starts zu vermeiden, sollte die hintere Begrenzung der Startbox deutlich länger als die üblichen 5 Meter sein, um den Reiter bei Betreten der Startbox zu einer Wendung im Schritt zu „zwingen“.

Fall 6:

Ein Pfleger führt ein sehr unruhiges Pferd in die Startbox. Zur Startzeit lässt er das Pferd korrekt los, das Pferd steigt aber, geht rückwärts durch die hintere Begrenzung der Startbox und beschädigt sie. Der Pfleger läuft schnell hinter das Pferd und treibt es durch Zurufe und Armbewegungen nach vorne an. Das Pferd galoppiert schließlich vorwärts zum ersten Sprung, aber es galoppiert an der Startbox vorbei, hat also nicht die Startlinie passiert.

Entscheidung: Ausschluss, und zwar unabhängig davon, ob das Pferd die Startlinie passiert hat oder nicht. Der Ausschluss erfolgt wegen unerlaubter fremder Hilfe (durch den Pfleger) nach dem Startsignal. Mit der Startzeit befindet sich der Reiter offiziell auf der Geländestrecke.

Fall 7

Geländeprüfung einer Vielseitigkeit der Klasse L. Die Geländeskizze beinhaltet alle erforderlichen Einzelheiten. Alle Hindernisse sind mit den entsprechenden Nummern, ebenso wie die Kombinationen mit A,B,C gekennzeichnet. Die Abnahme der Geländestrecke durch die Richtergruppe erfolgt ohne Beanstandungen. Auch beim Abgehen der Teilnehmer ist alles korrekt.

Die Prüfung beginnt planmäßig und nach Beendigung stellt der TD fest, dass das Schild mit B an Hindernis 15B nicht mehr vorhanden ist. Er befragt den Hindernisrichter, der angibt, dies nicht bemerkt zu haben.

Teilnehmer Nummer 20 hat Hindernis 15B ausgelassen und dementsprechend ausgeschlossen. Nach Beendigung der Prüfung legt dieser Teilnehmer Einspruch ein, mit der Begründung er habe Hindernis 15B nicht geritten, da die Kennzeichnung B gefehlt habe.

Entscheidung: Der Ausschluss bleibt bestehen. Auf der Skizze und beim Abgehen durch die Teilnehmer ist alles korrekt gewesen. Wäre es zu einer Änderung der Strecke (in diesem Falle zu einer Herausnahme des Hindernisses 15B) gekommen, würden



Jeder Reiter muss die in der Skizze aufgeführten Hindernisse auch überwinden.

alle Teilnehmer vor Beginn der Prüfung oder gegebenenfalls direkt vor dem Start davon unterrichtet.

Wäre dieses Hindernis während der laufenden Prüfung herausgenommen worden, wäre dieses eindeutig durch gekreuzte Flaggen gekennzeichnet worden.

Dies ist nur eine kleine Auswahl von speziellen Fällen, die sich uns während unserer Tätigkeit als Richter oder TD bei Vielseitigkeits- oder Geländeprüfungen immer wieder stellen. Hierbei gibt es auch Situationen, die sowohl die LPO (für nationale Prüfungen) als auch das FEI-Reglement (für internationale Prüfungen) nicht eindeutig regeln können. In diesen Fällen sieht die LPO vor, eine derartige Entscheidung zu fällen, die dem Sinn der Bestimmungen am nächsten kommt. In Zweifelsfällen soll ohne Benachteiligung anderer Teilnehmer zugunsten des Teilnehmers entschieden werden §58/2.

Im FEI Regelement findet sich hierfür ein Passus im Vorwort (Preamble) der empfiehlt, eine Entscheidung im Sinne des Sports mit möglichst enger Anlehnung an die Regelwerke zu fällen.

Sollten Ihnen solche Fälle bekannt sein, wären wir dankbar, wenn Sie uns diese übermitteln könnten.

Fall 8

In der Geländeprüfung einer A-Vielseitigkeit hat ein Reiter einen Vorbeiläufer am Element B einer Kombination. Danach reitet er eine Volte, um sein Sattelzeug wieder zu ordnen. Auf dem erneuten Anreiteweg zu Element B stolpert sein Pferd und der Reiter fällt herunter und landet auf den Füßen. Der Reiter steigt wieder auf und überwindet Element B fehlerfrei.

Entscheidung: Der Reiter ist ausgeschieden, wegen eines Sturzes im Verlauf der Strecke.

Weitere Betrachtung: Der Reiter ist umgehend anzuhalten und hat den Ritt zu beenden. Er sollte wegen des unerlaubten Fortsetzens des Rittes eine Verwarnung erhalten und auf die Watch-List gesetzt werden. Wäre der Reiter nicht gestürzt, hätte er lediglich 20 Strafpunkte wegen eines Ungehorsams erhalten, da Volten nach einem Verweigern oder Ausbrechen bis zum erneuten Anreiten nicht als Ungehorsam gelten.

Fall 9

In der Geländeprüfung einer Vielseitigkeit der Klasse L liegen Hindernis 8 und 9, die zu einer Teichpassage gehören, dicht hintereinander. Ein Reiter hat an Hindernis 5A einen ersten Ungehorsam. Das verweigert auch bei Hindernis 8 (Teicheinsprung). Der Reiter überwindet den Rest der Strecke fehlerfrei und beendet mit 12 Sekunden über der Bestzeit.

Ein Reiter kommt anschließend zum TD und erklärt, dass der Ungehorsam an Hindernis 8 durch Reparaturarbeiten an Hindernis 9 hervorgerufen worden sei. Er fordert die Strafpunkte für den zweiten Ungehorsam herausnehmen zu lassen und bittet um eine Zeitgutschrift.

Entscheidung: Nach Klärung des Sachverhalts durch den TD (Befragung der entsprechenden Hindernisrichter, sowie des Bautrupps) entscheidet die Richtergruppe, die Strafpunkte für den Ungehorsam an Sprung 8 herauszunehmen und eine Zeitgutschrift von 18 Sekunden zu geben.

Der Ungehorsam kam durch den Reiter nicht verschuldete Umstände zustande, und die Zeitgutschrift erklärt sich dadurch, dass der aufmerksame Hindernisrichter von Sprung 9 wegen der anhaltenden Reparaturarbeiten an seinem Hindernis vorsorglich die Zeit für das erneute Anreiten des Hindernisses 8 mitgestoppt hatte.

Fall 10

Die Geländeprüfung einer Vielseitigkeit der Klasse L beginnt um 16:45 Uhr. Die Startzeit für Reiter Nummer 12 ist um 17:21 Uhr. Der Starter ruft über den Abreiteplatz, dass der Teilnehmer Nummer 12, den er vorher schon auf dem Abreiteplatz gesehen hatte, noch zwei Minuten bis zum Start habe. Die Nummer 12 ist nicht zu sehen. Der Starter ruft erneut eine Minute, sowie 30 Sekunden und 15 Sekunden vor der Startzeit den Reiter Nummer 12 an den Start. Der erscheint immer noch nicht, und der Starter zählt ordnungsgemäß ab. Nach etwa 45 Sekunden erscheint dann die Nummer 12 und sagt, dass er beim Schmied (Standort etwa 300m vom Start entfernt) gewesen sei, weil er das Gefühl gehabt habe, ein Eisen habe sich gelockert.

Der Starter sagt, dass die Zeit bereits fast eine Minute laufe. Der Reiter startet, hat einen Ungehorsam an Hindernis eins und beendet den Geländeritt in der erlaubten Zeit.

Anschließend kommt dieser Reiter zum TD mit der Bitte, die Strafpunkte für den Ungehorsam herauszunehmen. Der Ungehorsam sei entstanden, da er aufgrund des Drängens des Starters nicht in einen ordentlichen Rhythmus gekommen sei.

Entscheidung: Nach Klärung des Sachverhalts durch den TD (Befragung des Starters und des aufsichtführenden Richters) bleiben die Strafpunkte für den Ungehorsam bestehen.

Weitere Betrachtung: Der Starter hat korrekt gehandelt. Der verspätete Start war durch den Teilnehmer selbst verschuldet und doch noch in einem Zeitraum, der für den nachfolgenden Starter keine Behinderung darstellen würde. Hätte der Teilnehmer während des Abreitens ein Eisen verloren und umgehend den Starter oder TD informiert, wäre es durchaus möglich gewesen, ihn nach Absprache mit dem TD und der Richtergruppe zu einem späteren Zeitpunkt starten zu lassen.

Martin Plewa und Dr. Ernst Topp

BEISPIELE FÜR Gelände Hindernisse mit ihren Vor- und Nachteilen

Um eine Vielseitigkeitsstrecke mit all ihren Facetten einschätzen und richtig beurteilen zu können, müssen sich Richter, Parcourschefs und Technische Delegierte stets mit den Besonderheiten eines jeden Hindernisses auseinandersetzen. Bei jedem Sprung lassen

sich stets positive und zu verbessernde Merkmale herausstellen. Die Aufgabe der Offiziellen ist es, diese Merkmale für die Sicherheit des Vielseitigkeitssports einander gegenüberzustellen und dementsprechende Entscheidungen zu treffen. Nachfolgend finden Sie neun Sprungbeispiele, deren Vor- und Nachteile von Burkhard Beck-Broichsitter herausgestellt werden.



POSITIV: respektabler Sprung; gut gestaltet; hebt sich gut vom Umfeld ab

NEGATIV: Räder sind durch anspruchsvolle Deko zu schützen (Gefahr des Reinrutschens ist zu verhindern); klassenabhängig = Grundlinie! An entsprechende Befestigungen denken.



POSITIV: optisch anspruchsvoll – insbesondere durch die unten herausgeschnittene Hecke

NEGATIV: deutlich zu weit vorgezogene Grundlinie ; die Späne verleiten das Pferd bei schlechter Distanz zum Hereintreten (Risiko!!) - Abhilfe = Grundlinie deutlich höher und dichter ran oder klassenbezogen ohne Grundlinie

HINWEIS: geeigneter Sprung für Wasser- oder Coffineinsprung (entweder mit korrekter oder ohne Grundlinie)



ALLG. ANMERKUNG: Stufe bergab

POSITIV: Flaggen hoch genug; weitergaloppieren möglich

NEGATIV: Kante hebt sich nicht von dem Landebereich ab (Kante kaum sichtbar); Abhilfe = Absprungholz



POSITIV: gut aufgefüllte Vorderfront ; die Wahl eines Oxers im Kurs erzieht zum besseren

NEGATIV: Konstruktion erscheint im hinteren Bereich statisch nicht ausreichend zu sein. Hier wäre auch der Einsatz von mim-Clips ratsam.



ALLG. ANMERKUNG: zwei gleichartige Hindernisse zweier Prüfungen nebeneinander birgt immer die Gefahr der Verwechslung und damit Ausschluss – Abhilfe = sperren, abbauen oder Flaggen entfernen; am besten den nicht zum Kurs gehörenden Sprung mit gekreuzten Flaggen jeweils sperren

POSITIV: genügend Weite und dies gut erkennbar auch durch die Deko am Ende des Tisches, ausreichende Neigung der Tischfläche

NEGATIV: vordere Kante zu winkelig und scharfkantig! Unbedingt zu entschärfen! Grundlinie nicht hoch genug (Empfehlung = Höhe ca. 50 cm); zu viel „Luft“ vorne; die Konstruktion scheint schwach zu sein.



ALLG. ANMERKUNG: Wassereinsprung; Flaggen und Befestigung fehlen noch;

POSITIV: abgeschälter Baum; Wasserfläche ist groß genug

NEGATIV: Stroh als Grundlinie, dadurch Gefahr beim Reintreten wegen der Bänder; Ohne Stroh ist die Aufgabe klarer (Durchsicht zum Wasser); dennoch könnte/ sollte eine Art „Fuß“ vorhanden sein, der ein Unterlaufen verhindert, aber auch eine Sicht auf das Wasser ermöglicht (z.B. runde Steine, kleine Containerpflanzen o.ä.); Landung links scheint durch Holzstapel eingeschränkt (Gefahrenmoment?)



POSITIV: durch die Hecke einladender Hochweitsprung ; klare Aufgabe

NEGATIV: das Verhältnis von Höhe zu Tiefe stimmt nicht, es verleitet die Pferde zum „Drüberlaufen“; Abhilfe nur durch entsprechende Höhe zu erreichen (abhängig von der Klasse); auch sollten die Lücken zwischen der Hecke und den Flaggen optisch „geschlossen“ werden.



POSITIV: einladene Hindernisse (auch als erster Sprung geeignet)

NEGATIV: s. auch Beispiel Nr.5 ; gleich aussehende Hindernisse nebeneinander sind zu vermeiden - Gefahr des Verwechselns - Abhilfe = sperren mit gekreuzten Flaggen oder entfernen; optisch wenig ansprechend und zu wenig massiv für diese Position auf der offenen Fläche; Dekoration /Bäumchen jeweils neben den Sprüngen wären zusätzlich sehr sinnvoll.



ALLG. ANMERKUNG: noch ohne Flaggen ; Bewertung abhängig von der Klasse – hier CIC*

POSITIV: effizienter Fußschmuck, passende Dimensionen

NEGATIV: Konstruktion unter der Tischfläche bringt eine verzerrte Optik; zu viel „Luft“ vorne unter der Tischfläche; Fußholz könnte etwas höher sein zu Vermeidung eines Anschlages vorne/oben; auf Anraten des TD wurde der Hohlraum unter dem Tisch mit Grünmaterial gefüllt.

Werben im DRV-Magazin

Das DRV-Magazin erscheint alle zwei Monate und wird direkt an die rund 2.000 Mitglieder der Richtervereinigung versandt – nutzen Sie die Chance, Ihre Werbung hier gezielt zu platzieren!

Neben einer gelungenen Präsentation Ihrer Produkte oder Ihres Unternehmens fördern Sie so zugleich die Arbeit der Deutschen Richtervereinigung! Interessiert?

Dann wenden Sie sich an den Schriftleiter Rolf-Peter Fuß unter info@drv-online.de

Bundeschampion: FREIZEITPFERD/-PONY

Ingrid Klimke sagt oft nach internationalen Turnieren: „Das hat einfach Spaß gemacht.“, Helen Langehanenberg sagte einmal: „Ich bin so unglaublich stolz, mit wie viel Energie, Elan, Ehrgeiz und Freude mein Pferd jedes Mal wieder über sich hinaus wächst und alles gibt!“

Nicht nur auf internationalen Championaten, sondern allabendlich lassen sich beide Kommentare hören, wenn Freizeit- und Feierabendreiter über ihre Pferde und ihren erlebten Ritt berichten.

Sportlicher Ehrgeiz und hohe Ziele mit Medaillensegen spielen dabei selten eine Rolle. Gelassen, brav, gehorsam, vertrauensvoll, nervenstark, leichttrig, bequem und unkompliziert in jeder Lebenslage; so wünschen sich sicher viele Reiter ihre vierbeinigen Partner.

Ein Wettbewerb, der genau diese Zielgruppe (geschätzt mind. 1Mio Reiter) einladen soll, führt zum bundesweiten Champion des Freizeitpferdes bzw. -ponys. Der Wettbewerb ist eine umfassende Überprüfung der vielseitigen Veranlagung von Freizeitpferde bzw. -ponys.

In diesem Jahr wird der Wettbewerb zum achten Mal ausgetragen. Die Wettbewerbe fanden bisher in Salgen, Bad Hersfeld, Ellwangen und Verden statt. Bisher durften Pferde und Ponys zwischen vier bis sieben Jahren teilnehmen, die je nach Nennungsergebnis in zwei Rassegruppen eingeteilt werden. Aufgrund der großen Nachfrage ist die Altersgrenze in diesem Jahr erstmalig aufgehoben. Die Reiter sind mindestens 12 Jahre alt oder im Besitz des Reitpasses oder des Reitabzeichens 5. Die Ausrüstung von Reiter und Pferd lässt keine Überraschungen zu. Zum Beispiel sind Hilfszügel nur in

Form eines Martingals beim Springen erlaubt, eine Gerte darf nie länger als 75cm sein.

Der Wettbewerb ist in fünf Teilprüfungen unterteilt, die an einem Tag absolviert werden.

Nach einer Rittigkeitsaufgabe folgt unmittelbar ein Fremdreitertest. Danach werden in der Gruppe die Grundgangarten bewertet, bevor es eine Note für das Verhalten beim Gruppengeländeritt und die Rittigkeit beim Überwinden von Geländehindernissen gibt.

Der Schlusspunkt des Tages ist das Absolvieren einer Gehorsamsaufgabe ähnlich einer gerittenen Gelassenheitsprüfung. Annette Slonka, langjährige und erfahrene Richterin und selbst Ponyzüchterin, ist begeistert von dieser Prüfung: "Ich finde, dies ist eine tolle Veranstaltung. Die unterschiedlichen Reiterlager und



Fotos: Nilkens (1)



verschiedenen Pony- und Pferderassen kommen wirklich vergleichbar zusammen. Es starten sowohl echte Freizeit- als auch erfahrene Turnierreiter. Das Pony kann neben einem Großpferd bestehen, wobei wir in der Beurteilung der Grundgangarten die rassetypische Veranlagung berücksichtigen. Der Wettbewerb fragt ein rundum vielseitig ausgebildetes Pferd und einen ebensolchen Reiter ab. Dabei ist diese Prüfung wirklich anspruchsvoll, denn alle Prüfungsteile finden an einem Tag statt. Kondition und mentale Fitness werden automatisch abgefragt. Bei einigen Rassen im Pony- und Kleinpferdebereich wird dieser Wettbewerb von den Zuchtverbänden als Zuchtstutenprüfung, bei den Tinkern sogar als Hengstleistungsprüfung anerkannt."

Für alle Beteiligten, Reiter, Zuschauer, Organisatoren und Richter ist es ein langer Tag. Besonders das Nervenkostüm und die Leistungsbereitschaft der Pferde werden unermüdlich auf die Probe gestellt. Das Pferd und das Pony, die beide nach Ende der Veranstaltung mit der Siegerschärpe den Platz verlassen, erfüllen in besonderer Weise die Kriterien eines vielseitigen, gelassenen Freizeitpferdes/-ponys.

Aus Richtersicht sind drei Gedanken besonders zu berücksichtigen.

Fairness und Atmosphäre

Immer wieder werden Turniere von Freizeitreitern mit negativem Gedanken beschrieben. Manchmal heißt es „schlechte Stimmung, Meinungsverschiedenheiten, monetäre Gedanken und Missgunst schon im kleinen Bereich“. Fernab davon wird das Miteinander der Reiter, Helfer und Organisatoren bei dieser Veranstaltung betitelt. Besonders Dr. Teresa Dohms-Warnecke und Hans-Heinrich Stien setzen sich von Beginn an unermüdlich für "ihren Wettbewerb" und ihre Schützlinge ein. Die Reiter helfen sich gegenseitig aus, auf dem Vorbereitungsplatz wird gemeinsam gearbeitet wie beim Sonntagsausritt und das Helferteam feuert jeden an.

Ausbildung der Pferde

Die Ausbildung der Pferde orientiert sich kompromisslos an den Grundsätzen der klassischen Reitlehre und wird nach diesen Maßstäben abgefragt. Die ersten drei Punkte der Ausbildungsskala müssen erfüllt sein. Sie führen zum Gelingen der einzelnen Teilprüfungen. Neben der

vielseitigen Ausbildung des Pferdes wird sein Charakter, Gelassenheit, Übersicht und Gehorsam abgefragt.

Vorerfahrung der Reiter

Die Vorerfahrungen der Reiter bei diesem Wettbewerb sind sehr heterogen. Einige sind erfahrene Pferdeausbilder und Turnierreiter, andere haben ihre Startpremiere auf einer öffentlichen Veranstaltung. Beides hat seine Vor- und Nachteile. Für den Ausgang in diesem Wettbewerb lässt es keine Prognose zu. Ein gut sitzender, gefühlvoller Freizeitreiter ohne Qualifikation wird sein Pferd ebenso gut präsentieren können wie der hochdekorierte Turnierreiter.

Ausblick

Der Wunsch und das Ziel aller Beteiligten ist es, diese Prüfung bekannter und ihr Image wertvoller zu machen. Momentan kann jeder laut Ausschreibung nennen und am Wettbewerb teilnehmen. Wenn es in Zukunft Qualifikationen geben wird und das Teilnehmerfeld sich weiterhin bundesweit verteilt, ist das Ziel erfüllt und der Titel "Bundesweiter Champion Freizeitpferd/-pony" ein voller Erfolg! Weitere Wettbewerbe in diesem Bereich sind unbedingt erwünscht. Zum Beispiel beinhaltet ein Eignungswettbewerb für

Freizeitpferde nur drei Teilprüfungen: eine Rittigkeitsaufgabe auf dem Viereck, einen Gruppengeländeritt und eine Gehorsamsaufgabe, bei der unter anderem durch ein Stangenlabyrinth oder über eine Plane geritten werden kann. Für interessierte Veranstalter hat die FN bereits eine Musterausschreibung erstellt. Die Musterausschreibung und weitere Informationen gibt es unter www.pferd-aktuell.de/freizeitpferdechampionat.

Infos und Details zu den einzelnen Teilprüfungen:

Rittigkeitsaufgabe

einzel geritten, Viereck 20x40m, Dauer: ca. 2 Min. Eine Wertnote für die Taktsicherheit in allen drei Grundgangarten; Losgelassenheit; Selbsthaltung; Balance des Pferdes/Ponys; Einhalten von vorgegebenen Linien sowie die Reaktion des Pferdes/Ponys auf unauffällige Einwirkungen des Reiters mit steter, weicher, federnder Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul.

Fremdreitertest

Ein Fremdreiter testet jedes Pferd altersgemäß ca. 4 Min. unter dem Sattel. Er vergibt eine Wertnote für Rittigkeit und Temperament. Geprüft werden dabei alle drei Grundgangarten einschließlich Richtungswechseln und Tempokontrollen, nach den Kriterien der Rittigkeitsaufgabe

Grundgangartenüberprüfung

Dem Gruppengeländeritt direkt vorausgehend werden die Pferde auf dem Außengelände in allen drei Grundgangarten gezeigt. Jeweils eine Wertnote für Schritt, Trab und Galopp.

Gruppengeländeritt

Die Pferde werden in Gruppen mit bis zu 6 Reitern auf dem gesamten Platz im Trab



und/oder Galopp mit wechselnder Tete nach Weisung der Richter vorgestellt. Sie absolvieren abschließend einzeln 3 feste Sprünge bis max. 60 cm Höhe und durchreiten einzeln eine Wasserstelle. Die Reihenfolge der Hindernisse wird vor Ort festgelegt. Es werden 2 Wertnoten vergeben: eine für Rittigkeit in den GGA und am Sprung, sowie eine Wertnote für das Verhalten in der Gruppe (Gehorsam und Temperament).

Gehorsamsaufgaben

Alle Aufgaben werden in vorgegebener Reihenfolge und Gangart absolviert; zwischen den Aufgaben wird Schritt geritten. Das Nicht-Einhalten der vorgegebenen Gangart führt zum Abzug von Punkten

1. Aufsitzen mit Aufsitzhilfe

Absitzen in einer markierten Gasse und Heben des rechten Vorderhufes. Anschließend Aufsitzen mit einer festgestellten Aufsitzhilfe, danach ca. 5 Sekunden Stillstehen. Anreiten im Schritt.

2. Galopp und Halt

Auf dem Zirkel aus dem Trab an einem vorgegebenen Punkt angaloppieren, ganze Bahn reiten. Im Galopp in eine markierte Gasse reiten, und innerhalb der Markierung über Trab durchparieren zum Halten. Mind. 10 Sekunden stillstehen. Anreiten im Schritt.

3. Wasserplane

Überreiten einer Plane, auf die Wasser geschüttet wurde, im Schritt.

4. Rappelsack

Ein mit Blechdosen gefüllten Jutesack wird neben dem Pferd von einem Helfer über auf dem Boden angeordnete Widerstände (z.B. Steine) gezogen. Die Aufgabe wird im Schritt absolviert.

5. Stangenlabyrinth und Rückwärtsrichten

Passieren eines Stangenlabyrinthes. Bevor das Labyrinth verlassen wird, an einer Markierung halten und eine Pferdelänge Rückwärtsrichten, danach im Schritt das Labyrinth verlassen.

6. Wendehammer

Wenden innerhalb eines Wendehammers um einen in der Mitte aufgestellten Sonnenschirm, an dessen Ecken bewegliche Bänder befestigt sind. Die Breite der Gassen sowie die Größe des Wendehammers werden bei Pferden (Stockmaß 149 cm und größer) ca. 100 cm und bei Ponys (Stockmaß 148 cm und kleiner) ca. 80 cm betragen. Weitere Details zu den einzelnen Aufgaben werden bei Nennungsschluss veröffentlicht. Platzgröße: Viereck 20 x 40 m



Monika Eicke

Fotos: Milkens (2)

AUF DEM PRÜFSTAND: Pilotwettbewerbe im Reiten mit gebisslosen Zäumungen



Bei den Geschicklichkeitswettbewerben ist ohne Gebiss eine präzise Einwirkung gefragt.

Ein Blick auf die Pferdemesen und in breitensportlich orientierte Pferdezeitschriften zeigt ganz klar: Immer mehr Pferdefreunde versuchen sich im Reiten mit gebisslosen Zäumungen oder Halsring. Vorbilder wie Uta Gräf, Alizée Froment oder Jürgen Krackow inspirieren Pferdefreunde aus Breiten- und Turniersport gleichermaßen, ihre Ausbildung um eine weitere Facette zu erweitern.

Mit Blick auf die WBO 2018 wird derzeit diskutiert und geprüft, ob dem Reiten mit gebisslosen Zäumungen oder Halsring Raum innerhalb des offiziellen Regelwerks gegeben werden kann. Als möglicher Rahmen wird erwogen, in der WBO ggf. einen eigenen Bereich mit Musterwettbewerben einzurichten, die speziell auf das Signalreiten ohne Gebiss ausgelegt sind.

Gegenwärtig werden diese Musterwettbewerbe auf verschiedenen Breitensportveranstaltungen als Pilotmaßnahmen angeboten.

Der Pferdesportverband Schleswig-Holstein e.V. schreibt bereits seit vier Jahren entsprechende Wettbewerbe im Rahmen

seines Landes Breitensportturniers aus und so trafen sich am 20. August beim Pferdefest des Nordens in Bad Segeberg die ersten Vertreter von Landes- und Regionalverbänden sowie der FN, um die Wettbewerbe zu begutachten.

Angeboten wurden ein Rittigkeitswettbewerb und ein Geschicklichkeitsparcours in zwei Schwierigkeitsgraden, für Einsteiger und Fortgeschrittene. Zudem gab es eine „Offene Kür der Reitweisen“, in der gebisslos gerittene Schaumnummern gezeigt wurden.



Auch mit Halsring sollen die Pferde sich in der Prüfung in einer entsprechenden Selbsthaltung tragen.

Die reiterlichen Bewertungskriterien für den Rittigkeitswettbewerb sind hier der losgelassene, ausbalancierte Sitz sowie das angemessene, sichere Einwirken über die Gewichts-, Schenkel- und Zügel-signale (bzw. mittels Halsring). Das Pferd soll sich in einer natürlich ausbalancierten Haltung taktmäßig und losgelassen gehend zeigen und willig auf die Signale des Reiters reagieren. Darüber hinaus fließt das harmonische Gesamtbild in die Bewertung ein. Im Schauwettbewerb wird dies durch eine künstlerische B-Note ergänzt, im Geschicklichkeitswettbewerb



In der offenen Kür können die Reiter ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

werden Punkte für die Aufgaben sowie eine Note für den Stil gemäß der obenstehenden Kriterien vergeben.

Schleswig-Holstein steht hinter diesen Wettbewerben. Die Nennzahlen steigen stetig und das Niveau der Teilnehmer verbesserte sich in den vergangenen Jahren erkennbar. Die Ausbildungsangebote für diese Art des Reitens sind noch spärlich gesät und es fehlt jenseits des Westernreitens an einem hilfreichen Leitfaden, so dass die Hilfestellungen und Hinweise der Richter und Prüfer vom Turnier gern in der weiteren Arbeit umgesetzt werden. Und obgleich das Niveau der Teilnehmer stark variiert, sind die Vorstellungen geregelt, die Pferde vorwiegend gelassen und selbst gelegentlich auftretende Spannungen können von den Teilnehmern auch mit gebisslosen Zäumungen und Halsring kontrolliert werden.

Die nächsten Pilotwettbewerbe finden am 27.08. auf der Verdiana und beim Württembergischen Pferdefestival am 10. und 11.09. in Blaubeuren statt.

Antje Voß

JUNGPFERDESEMINAR

der DRV am 11./12. November 2016
im Niedersächsischen
Adelheidsdorf

INFORMATIONEN

Die Fachausschüsse Basis- und Aufbauprüfungen und Nachwuchsförderung für Turnierfachleute veranstalten am 11./12. November 2016 im Niedersächsischen Adelheidsdorf ein Jungpferdeseminar.

Zielgruppe für dieses Seminar sind Jungrichter mit bestandener B- Prüfung, die ein besonderes Interesse am Richten von Jungpferdeprüfungen – hier speziell Reitpferdeprüfungen und auch Dressurpferdeprüfungen – haben und von ihrer Landeskommission in dieser Richtung speziell weiter gefördert werden sollen. Teilnehmer mit besonders gutem Prüfungsergebnis im Teil B der Grundrichterprüfung werden hierbei bevorzugt.

Die angesprochenen Teilnehmer werden über ihre Landeskommissionen benannt; aufgrund der auf ca. 30 Personen zu begrenzenden Teilnehmerzahl sind pro Landeskommission zunächst nur max. 2 Teilnehmer angedacht. Eine Liste für ggf. nachrückende Teilnehmer wird geführt, so dass entsprechende Plätze in Abhängigkeit von der Zahl der tatsächlichen Anmeldungen ergänzend vergeben werden können.

Mit dieser Fördermaßnahme der DRV sollen die Kenntnisse im Bereich Reitpferdeprüfungen weiter vertieft werden, und es soll eine gezielte Vorbereitung für den Teil A (Dressurpferdeprüfungen) erfolgen.

Für diese Zielgruppe sind von Seiten der DRV dann später vertiefende Fortbildungen angedacht.

Der erste Tag ist der Reitpferdeprüfung gewidmet, wobei neben Anmerkungen zu den „Richtinhalten“ und zur „Richttechnik“ die Beurteilungsmerkmale

- ▶ **natürliche Bewegungsqualität,**
- ▶ **Reitqualität/Rittigkeit,**
- ▶ **Körperqualität im Hinblick auf die Verwendung als Sportpferd**

im Vordergrund stehen.

Der zweite Tag wird sich dann vollständig den Dressurpferdeprüfungen widmen. Auf der Grundlage der vorgenannten Beurteilungsmerkmale sollen die ausbildungsbedingten Verbesserungen der Bewegungsqualität besprochen und diskutiert werden. Auch steht die Weiterentwicklung der natürlichen Rittigkeitsmerkmale hin zu einer den jeweiligen Anforderungen entsprechenden Durchlässigkeit im Blickpunkt. Auch soll auf die körperlichen Veränderungen der Pferde von der Reitpferdeprüfung zur Dressurpferdeprüfung unter dem Aspekt einer hinzugewonnenen Versammlung eingegangen werden – dies alles in Theorie und Praxis.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten September und Oktober 2016 einen „runden“ Geburtstag feiern!

60 Jahre

Kramer	Elisabeth	05.09.1956
Koch	Evelyn	20.09.1956
Beißert	Wolf-Rüdiger	23.09.1956
Olze	Gerhard	02.10.1956
Heyers	Michael	06.10.1956
Lindmaier	Karl-Heinz	06.10.1956
Meyer zu Strohen	Hans-Heinrich	10.10.1956
Kalka	Wolfgang	11.10.1956
Eubel	Maik	22.10.1956
Mannheims	Peter	27.10.1956

65 Jahre

Poettner	Heinrich	02.09.1951
Rothfuss	Elmar	22.09.1951
Lauterbach	Angela	25.09.1951
Forschner	Rainer	08.10.1951
Stotzem	Hans-Georg	09.10.1951
Runge	Christine	11.10.1951
Cappell	Hermann	16.10.1951
Schulze	Simone	20.10.1951
Huebner	Rudolf Johann	20.10.1951
Kuest	Gerd	26.10.1951
Wigger	Wolfgang	26.10.1951
Lodewick	Rudolf	28.10.1951

70 Jahre

Happ	Joachim	04.09.1946
Baumann	Jörg	12.09.1946
Fuerther	Walter	18.09.1946
Korthaus	Reinhard	18.09.1946
Altrogge	Bernhard	23.09.1946
Treptow	Thomas	28.09.1946
Koch-Schneider	Marle	07.10.1946
Appen	Gabriele von	29.10.1946

75 Jahre

Eckert	Monika	04.09.1941
Straube	Dieter	10.09.1941
Hoefes	Reinder	13.09.1941
Wanner	Martin	13.09.1941
Hahn	Kurt	20.10.1941
Schowe	Bernhard	22.10.1941

80 Jahre

Fuchs	Dietrich	13.09.1936
Schroeder	Kurt	10.10.1936
Arnold	Karl	29.10.1936

85 Jahre

Juerschik	Helmut	08.09.1931
Seebohm	Inge	16.09.1931
Fell	Heinrich	19.09.1931

Nachruf

GÜNTER PIEPER ist verstorben

Am 18. August verstarb der Issumer Richter und Pferdemannt Günter Pieper im Alter von 87 Jahren. Mit ihm verlieren nicht nur Familie und Freunde einen geliebten Menschen, sondern auch der Pferdesportverband Rheinland einen geschätzten und verdienten Pferdemannt.

Am 21. April 1929 in Issum geboren, war Pieper von Kindesbeinen an fasziniert von Pferden und war insbesondere von Trakehnern sehr angetan. Auf dem Hof seiner Großeltern machte er erste Erfahrungen mit diesen edlen Tieren und saß dann bei der Hitlerjugend als 14jähriger zwangsverpflichtet im Sattel. Mit 21 begann er dann in Issum mit seiner reiterlichen Karriere und wurde als Talent schnell entdeckt. Seine Reitlehrerprüfung legte er Ende der 50er Jahre ab und bestand 1981 in Vechta die Prüfung zum Amateurreitlehrer. Außerdem entschied er sich für die Richterlaufbahn und war ab 1966 nicht nur auf rheinischen Turnieren, sondern deutschlandweit und auch im Ausland als Rich-

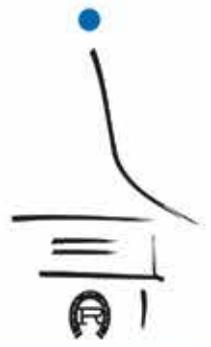
ter tätig. Dabei schlug sein Herz in seiner gesamten Karriere besonders für die Dressur. Der Vater von fünf Kindern durfte gemeinsam mit seiner Frau stets auch auf die Turnierfolge des eigenen Nachwuchses stolz sein. Für sein Engagement im Pferdesport wurde Günter Pieper vom Pferdesportverband Rheinland zunächst mit der Ehrennadel in Gold, später mit der Ehrennadel mit Lorbeerkrantz ausgezeichnet. Als Ehrenrichter hat er den Sport in den letzten Jahren zwar nicht mehr am Richtertisch verfolgt, ist den Pferden aber stets treu geblieben. Die Pferdewelt verliert mit Günter Pieper nicht nur einen wahren Fachmann, sondern auch einen hoch wertgeschätzten Menschen.



www.landesreitschule.de

Weißenstein 52 · 40764 Langenfeld

Tel.: 02173-1011200



LANDES-REIT-UND FAHRSCHULE
RHEINLAND

Rauf auf's Pferd!

Reiten lernen an der Landes-Reit- und Fahrschule Rheinland

- Reitstunden für Kids, Teens & Junggebliebene
- Vom Anfänger zum Turnierreiter
- Therapeutisches Reiten & Schulsport
- Freizeitspaß für die ganze Familie

Kompetenz
Vertrauen
Erfahrung